

# Der tiefe Fall des Ivo Sanader

*Baldige Auslieferung des wegen Betrugs und Korruption angeklagten kroatischen Ex-Regierungschefs*

Seine Tage in österreichischer Auslieferungshaft sind gezählt. Schon bald wird Ivo Sanader nach Kroatien überstellt. Dort erwartet den Ex-Regierungschef ein Prozess, der auch die Regierung zu Fall bringen könnte.

Thomas Fuster, Wien

Der Abgang war wenig würdevoll: Am gleichen Tag, an dem das kroatische Parlament ihm die Immunität entzog, packte der ehemalige Regierungschef Ivo Sanader eilends seine Siebensachen und verliess seine Zagreber Residenz in Richtung Slowenien. Die Gerüchte über das Verbleiben und die Pläne des wegen Korruption und Amtsmissbrauchs international gesuchten Ex-Politikers überschlugen sich. Doch schon einen Tag nach dem Reissaus, nämlich am 10. Dezember 2010, war die Flucht zu Ende. Auf der Tauernautobahn nahe Salzburg wurde der Fliehende von der Polizei gestellt und direkt in die Justizanstalt Salzburg überwiesen. Dort sitzt Sanader seit nunmehr über sieben Monaten in Auslieferungshaft.

## Gesinnungswandel

Die Tage in Salzburg sind aber gezählt. So hat das österreichische Justizministerium diese Woche den Weg geebnet für Sanaders baldige Auslieferung. Wann der 58-Jährige nach Kroatien überstellt wird, bleibt offen. Laut Angaben aus Wien soll dies aber innerhalb zweier Wochen geschehen. Vorausgegangen

war der Anordnung ein überraschender Gesinnungswandel des Angeklagten. So gab Sanader Mitte Juni seinen Widerstand gegen eine vereinfachte Auslieferung auf. Der Ex-Politiker kann damit in Kroatien wegen jedes beliebigen Delikts angeklagt werden. Bei einem förmlichen Auslieferungsverfahren hätte sich die Anklage auf jene Vorwürfe beschränken müssen, die dem Auslieferungsantrag zugrunde liegen.

Die Kehrtwende mutet rätselhaft an. So wehrte sich Sanader noch vor wenigen Monaten vehement gegen eine Auslieferung. Er könne in seiner Heimat kein faires Verfahren erwarten, hiess es. Dort fänden eine mediale Hexenjagd und eine Rufmordkampagne gegen ihn und seine Familie statt; frühere Parteikollegen hätten sich gegen ihn verschworen. Sanader beharrte darauf, sich vor einem österreichischen Gericht zu verantworten. Sein Anwalt sprach von Verstössen gegen die Menschenrechte, einer öffentlichen Vorverurteilung durch Medien und führende Politiker sowie von einem politisch motivierten Verfahren, das primär mit der nahenden Parlamentswahl zu erklären sei.

Angesichts der Zähigkeit, mit der diese Argumente verfochten wurden, irritiert es, dass Sanader nun grosse Eile zu haben scheint, in seine Heimat zurückzukehren. Die Begründung tönt zwar löblich, zu überzeugen vermag sie aber nicht. So behauptet der Angeklagte, den EU-Beitritt Kroatiens nicht gefährden zu wollen. Da er die entsprechenden Verhandlungen 2005 selber begonnen und jahrelang geführt habe, betrachte er den EU-Beitritt als einen wesentlichen Teil seines politischen Le-

benswerks. Einige kroatische Medien hatten zuvor spekuliert, dass das förmliche und sehr langwierige Auslieferungsverfahren den Beitritt vielleicht verzögern oder gar verhindern könnte.

## Ohne Freunde

Sanaders Versuch, sein Entgegenkommen mit staatsmännischer Verantwortlichkeit ins rechte Licht zu rücken, ändert wenig daran, dass den früheren Theaterintendanten aus Split ein sehr kühler Empfang in Kroatien erwartet. Allzu viele Hinweise auf unsaubere Geschäfte sind an die Oberfläche gespült worden, als dass man in der Öffentlichkeit noch an die Unschuld des ehemals starken Manns im Land glauben mag. Auch in der Regierungspartei, der Kroatischen Demokratischen Union (HDZ), die Sanader zwischen dem Jahr 2000 und dem völlig überraschenden Rücktritt im Juli 2009 recht erfolgreich von ultranationalistischem Ballast befreite, sind keine Fürsprecher des früheren Parteichefs mehr auszumachen.

Die Liste der Sanader angelasteten Delikte ist lang. Unter den Titeln Amtsmissbrauch, Bildung einer kriminellen Vereinigung und gewerbmässiger Betrug werden diverse Vorwürfe formuliert, die das Bild eines hochgradig korrupten Staatsapparats zeichnen. Für Schlagzeilen sorgt derzeit vor allem die umstrittene Übernahme des kroatischen Erdöl- und Gaskonzerns INA durch die ungarische MOL. So soll Sanader vom ungarischen Unternehmen ein Schmiergeld von zehn Millionen Euro erhalten haben. Im Gegenzug habe MOL 2009 trotz fehlender Aktien-

mehrheit die Managementkontrolle über INA erhalten; zudem sei MOL in den Besitz des profitablen INA-Teils gekommen, während die unprofitablen Segmente des Gasgeschäfts beim kroatischen Staat geblieben seien.

Was an dem Fall dran ist und ob in der Tat, wie von kroatischen Zeitungen kolportiert, fünf Millionen Euro der Bestechungssumme auf Schweizer Bankkonti ruhen, ist schwer abschätzbar. Doch auch ohne die – von MOL in Abrede gestellte – Schmiergeldzahlung fehlt es nicht an Angriffsfläche: So soll Sanader während seiner sechsjährigen Regierungszeit die kroatische Staatskasse durch dubiose Transaktionen staatsnaher Firmen um sechs Millionen Euro geplündert haben. Das Geld soll dabei in einen sogenannten schwarzen Fonds geflossen sein. Aus diesem Fonds seien in der Folge politische Gefälligkeiten beglichen und teure Wahlkampagnen der HDZ finanziert worden.

## Heikle Aufarbeitung

Zeitlich weiter zurück liegt die Anschuldigung, dass Sanader 1995 – damals noch in der Funktion eines stellvertretenden Aussenministers – für die Vermittlung eines Bankkredits eine Provision von umgerechnet 510 000 Euro erhalten habe. Der Kredit, der in den kriegischen Wirren jener Jahre angeblich für den Aufbau eines diplomatischen Netzes benötigt wurde, kam von der Hypo Alpe Adria Bank, einem in Kärnten ansässigen Institut, das seit Jahren verschiedener korrupter Geschäfte verdächtigt wird und das 2009 vom österreichischen Staat vor dem Kollaps ge-

rettet werden musste. Ebenfalls in Österreich läuft ein Verfahren wegen angeblicher Geldwäschereien Sanaders.

Weitere Anschuldigungen liessen sich zuhauf anführen. Sanader beteuert jedoch seine Unschuld und bestreitet sämtliche gegen ihn erhobenen Vorwürfe. Dennoch haben die Behörden diverse Vermögenswerte im Wert von über drei Millionen Euro beschlagnahmt. Dazu zählen auch Gelder auf österreichischen Bankkonti und eine von Experten auf 850 000 Euro geschätzte Kunstsammlung. Dass der frühere Politiker, der sich angeblich diverse Luxusautos «schenken» liess, seine Besitztümer nicht allein mit dem offiziell ausgewiesenen Gehalt finanzieren konnte, betont die kroatische Antikorruptionsbehörde Uskok. Sanader rechtfertigt seinen Wohlstand derweil mit seiner kurzen privaten Unternehmertätigkeit noch vor dem Übertritt in die Politik.

Die Aufarbeitung von Sanaders Vergangenheit stellt für die regierende HDZ eine heikle Angelegenheit dar. Zum einen hofft die Partei- und Regierungschefin Jadranka Kosor, die sich von ihrem früheren Mentor längst abgewandt hat, ihr Image als forsche Kämpferin gegen Korruption schärfen und für die nahende Parlamentswahl dringend benötigte Pluspunkte sammeln zu können. Zum andern mag in Kroatien kaum noch jemand daran glauben, dass der frühere Regierungschef quasi als Einzeltäter handelte und das übrige Parteikader, zu dem während Sanaders Amtszeit namentlich auch Kosor gehörte, von den mutmasslichen Gaunereien nichts wusste. Der tiefe Sturz Sanaders könnte daher auch die HDZ zu Fall bringen.